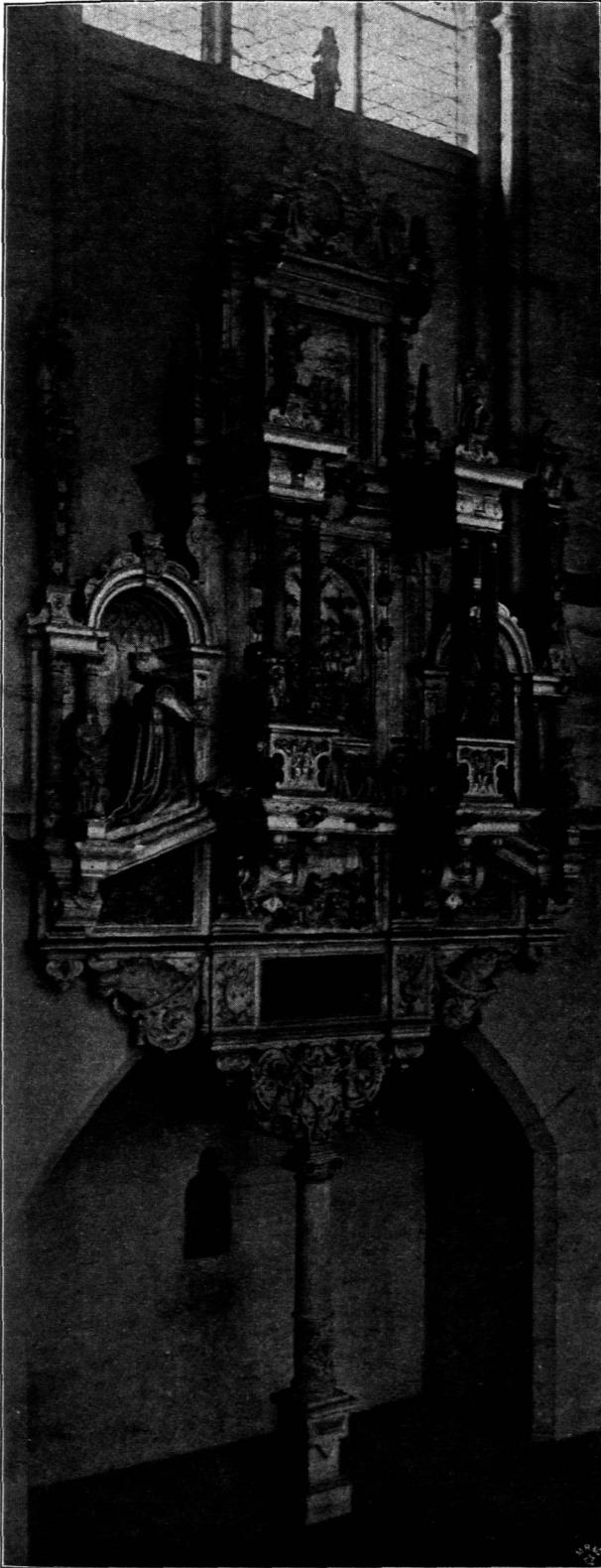


Fig. 137.



v. Arnstedt'sches Epitaphium im Dom zu Magdeburg 197).

einer Ungebundenheit in der Bemessung des Formenreichtumes, die eine Steigerung nicht mehr zuließ. Das schöne Wandepitaph des *Matthias Corvinus* in Bautzen gehört noch zu den strengeren dieser Werke; die Epitaphien des Magdeburger Domes aber zeigen den Höhepunkt dieser Entwicklung. Sie zählen zu dem Reichsten, was die deutsche Denkmalplastik aufzuweisen hat. Zwei dieser Epitaphien geben wir in Fig. 137 u. 138¹⁹⁷⁾ wieder: das v. *Arnstedt*'sche Denkmal und das Epitaphium des *Ludwig v. Lochow*.

Vom Steinmetzmeister *Sebastian Ertle* ist um etwa 1610 das früher fälschlich als *Bredow*'sches Epitaphium bezeichnete v. *Arnstedt*'sche Epitaphium im Dom zu Magdeburg in Alabaster angefertigt worden. Es ist dem am 22. Februar 1608 verstorbenen Domherrn *Friedrich v. Arnstedt* gewidmet. Ueber dem die Kreuzigung Christi darstellenden Hauptbilde ist oben die Grablegung und unten die Auferweckung des *Lazarus* abgebildet. Die Inschrift ist dem Denkmal erst später hinzugefügt.

Das im Jahre 1616 gleichfalls von *Sebastian Ertle* und wieder aus Alabaster angefertigte Epitaphium *Ludwig v. Lochow*'s im Dom zu Magdeburg ist das Denkmal des am 11. September 1616 im Alter von 70 Jahren gestorbenen Domdechanten dieses Namens. Das Denkmal enthält eine Bronzeplatte mit Familienwappen und Inschrift und eine 3 Bilder zeigende Bildhauerarbeit des *Sebastian Ertle*, dessen Zeichen früher am Denkmal vorhanden war.

¹⁹⁷⁾ Nach: Magdeburger Baudenkmal.